

Lentos Kunstmuseum Linz

Kyiv Biennale 2025 Vertical Horizon

Mit der Ausstellung *Vertical Horizon* präsentiert das Lentos Kunstmuseum Linz ab 12.11.2025 einen zentralen Beitrag der diesjährigen Kyiv Biennale, die heuer ihr zehnjähriges Bestehen feiert. Die internationale Biennale versteht sich als transnationales Projekt, das künstlerische, politische und gesellschaftliche Fragestellungen miteinander verknüpft und auf Reflexion, Solidarität und kritische Auseinandersetzung zielt. Die Schau im Lentos wurde auf Initiative und in Kooperation mit dem Verein tranzit.at realisiert.

Die Kyiv Biennale 2025 reagiert auf eine Welt, die von Krieg, Besetzungen und Genoziden gezeichnet ist – von Russlands Angriff auf die Ukraine über die Gewalt in Gaza bis zum Wiederaufleben autoritärer und nationalistischer Bewegungen weltweit. Im Bewusstsein der fortbestehenden Ungerechtigkeiten und Machtstrukturen gegenwärtiger imperialer und kolonialer Systeme blickt sie mit historischem Bewusstsein auf gescheiterte Solidaritäten und Internationalismen und fragt, wie sich unter den Bedingungen heutiger Krisen neue Formen von Verantwortung und Gemeinschaft denken lassen. Als eines der bedeutendsten Kulturprojekte Osteuropas verknüpft die Kyiv Biennale künstlerische Praxis mit gesellschaftlicher Analyse und politischem Denken. Sie findet 2025 parallel an mehreren Orten in Europa statt: im **Museum of Modern Art** in Warschau, im **M HKA – Museum of Contemporary Art** in Antwerpen, im **Dnipro Center for Contemporary Culture**, im **Dovzhenko Centre** in Kyiv sowie im **Lentos Kunstmuseum Linz**.

„Es ist uns eine große Freude und Ehre, Teil dieses internationalen Projekts zu sein“, sagt Lentos-Direktorin Hemma Schmutz. „Die Kyiv Biennale steht für eine offene, solidarische Kunstlandschaft, die aktuelle Konflikte nicht ausblendet, sondern sie in einen globalen Zusammenhang stellt. Dass das Lentos Kunstmuseum Linz mit *Vertical Horizon* einen Knotenpunkt dieser Biennale bildet, ist ein starkes Zeichen.“

Die für das Lentos Kunstmuseum konzipierte Ausstellung *Vertical Horizon* entstand auf Initiative des Vereins tranzit.at, der sich der Förderung zeitgenössischer, transdisziplinärer und international vernetzter Kunstprojekte widmet und lokale Kontexte mit globalen Perspektiven verbindet. Gründer Georg Schöllhammer: „Es war eine Zeit der Hoffnung und Desillusion zugleich, in der die Biennale von Hedwig Saxenhuber und mir vor zehn Jahren aus einem schwierigen Zusammenhang herausgelöst und in Kooperation mit den jungen Intellektuellen des VCRC neu gegründet wurde. Russland besetzte die Krim kurz nachdem die Maidan-Bewegung sich gegen das korrupte Regime erhoben hatte. Heute, in Zeiten des Krieges, ist sie ein wichtiges Zeichen der ungebrochenen Vitalität der ukrainischen Szene. Umso mehr freut uns, dass diese internationale Veranstaltung nun schon zum dritten Mal auch in Österreich Halt macht – in einem der wichtigsten Häuser für Gegenwartskunst im Land.“

12.11.25 bis 06.01.26



Vertical Horizon

Vertical Horizon

Die von Sarah Jonas (Lentos Kunstmuseum Linz) und Serge Klymko (Kyiv Biennale) kuratierte Ausstellung *Vertical Horizon* begreift Land und Landschaft als politische und poetische Akteure. Sie untersucht, wie sich Krieg, Extraktivismus und technologische Kontrolle in die Landschaft einschreiben – und wie geopolitische Konflikte zunehmend vertikal verlaufen, in geologische Tiefen und atmosphärische Höhen, in denen Ressourcen extrahiert, Daten gesammelt und Territorien überwacht werden. Der historische Standort Linz, einst Zentrum der NS-Rüstungsindustrie, wird dabei zum Resonanzraum für die Auseinandersetzung mit Macht, Kontrolle und künstlerischem Widerstand.

„*Vertical Horizon* versteht Landschaft als politisches Terrain, auf dem sich Fragen von Macht, Zugehörigkeit, Erinnerung und Widerstand in materiellen und symbolischen Formen einschreiben“, so Serge Klymko. „Die Kyiv Biennale sucht nach neuen, solidarischen Formen des gemeinsamen Denkens und Handelns – jenseits geopolitischer und institutioneller Grenzen.“ Sarah Jonas ergänzt: „Kunst war immer schon ein feines Messinstrument für gesellschaftliche Erschütterungen. Insbesondere in dieser Ausstellung wird spürbar, wie Künstlerinnen und Künstler auf gegenwärtige Entwicklungen reagieren und mit ihren Werken hochaktuelle Fragen nach Verantwortung, Fürsorge und dem Verhältnis zwischen Mensch und Erde angesichts geopolitischer Umbrüche und kriegesischer Konflikte stellen.“

Die Ausstellung, die rund 300 m² der Sammlungsräume des Lentos bespielt, vereint internationale und ukrainische Positionen, die die durch planetarisches Denken, künstlerische Forschung und kollektive Imagination alternative Sichtweisen eröffnen. Bürgermeister Dietmar Prammer betont: „Dass Linz Teil der Kyiv Biennale ist, zeigt die internationale und zukunftsorientierte kulturelle Ausrichtung unserer Stadt. Solche Kooperationen stärken nicht nur die kulturelle Sichtbarkeit, sondern auch das gemeinsame Bewusstsein für globale und gesellschaftliche Zusammenhänge.“

Kulturstadträtin Doris Lang-Mayerhofer: „Die Kyiv Biennale steht für ein internationales Miteinander, das künstlerische und gesellschaftliche Perspektiven zusammenführt und den Dialog über Grenzen hinweg fördert. Gerade in Zeiten globaler Krisen zeigt sie, welche verbindende Kraft Kunst entfalten kann.“

Künstlerische Positionen

In der Ausstellung sind neun künstlerische Positionen zu sehen, die auf eindrückliche Weise von Erde, Erinnerung, Zerstörung und Transformation erzählen und deren Werke teilweise neu für die Biennale entstanden sind: **Kateryna Aliinyk** verhandelt in *What the Heroine Wants Is the Main Question* das Verschwinden des Menschen aus der Landschaft – fragile Malereien aus geklebtem Papier, entstanden in einer Zeit, in der der direkte Kontakt mit ukrainischem Land unmöglich war. **Anca Benera & Arnold Estefán** verknüpfen in ihrer Videoinstallation *Rehearsals for Peace* Militärchoreografie mit Ritualen des Widerstands – eine filmische Allegorie auf Körper, Mythos und Macht. **Stefaniia Bodnia & Jack Dove** schaffen mit *Echoes on porous Ground* eine Klang- und Skulpturlandschaft, in der sich geologische Schichten, Metall und Trauma überlagern. **Sergey Bratkov** zeigt ein durchlöchertes Objekt, das Leere, Verletzlichkeit und den Verlust von Orientierung thematisiert. **Olia Fedorova** reflektiert in *Land and Sky of Kharkiv* die Dunkelheit der Stadt während des Krieges und das paradoxe Licht des Himmels zwischen

Vertical Horizon

Gefahr und Schönheit. **Daria Koltsova** verwandelt mit *Witnesses* schwarze Glas-Sonnenblumen in trauernde Wächter einer verbrannten Erde. **Elena Kristofor** thematisiert in *Wie eine Geranie rot* die doppelte Bedeutung der Geranie – in Österreich Symbol der Heimat, in der Ukraine Name einer russischen Angriffsdrohne. **Ihor Okuniev** kombiniert in *Fields* Naturgeräusche und Kriegsaufnahmen zu einer minimalistisch-bedrohlichen Soundlandschaft. **Lesia Vasylenko** schließt mit *Night und Tachyoness* den Kreis zwischen Technologie, Erinnerung und Kosmos – poetische Archäologien der Bilder aus einem Jahrhundert ukrainischer Nächte und Sonnenaufgänge.

Die Ausstellung *Vertical Horizon* ist eine Kooperation des **Lentos Kunstmuseum Linz** mit der **Kyiv Biennale** und dem Verein **tranzit.at**, gefördert vom Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport, der ERSTE Stiftung, dem Berliner Künstlerprogramm des DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) und RIBBON International. Parallel zeigt der **Kunstraum Memphis** die Ausstellung *Hollow Earth* (12.11.–5.12.2025), die die im Lentos verhandelten Themen weiterführt.

Vertical Horizon ist bis 06.01.2026 im Lentos Kunstmuseum zu sehen.

Ausstellungen Kyiv Biennale 2025

Near East, Far West

3.10.2025 – 8.1.2026

Museum of Modern Art Warsaw

Homelands and Hinterlands

9.10.2025 – 11.1.2026

M HKA – Museum of Contemporary Art Antwerp

Everything for Everybody

23.10.2025 – 07.02.2026

Dnipro Center for Contemporary Culture

In a Grandiose Sundance, in a Cosmic Clatter of Torture

24.10.2025 – 28.12.2025

Dovzhenko Centre

Vertical Horizon

12.11.2025 – 06.1.2026

Lentos Kunstmuseum Linz

Hollow Earth

12.11.2025 – 05.12.2025

Kunstraum Memphis, Linz

Künstlerische Positionen

Kateryna Aliinyk

*1998 in Luhansk, lebt in Kyiv

What the Heroine Wants Is the Main Question aus der Serie *We Got Front-Row Tickets*
2023, Acryl auf geklebtem Papier, Leihgabe der KRUPA Art Foundation, Wrocław

Die Arbeit ist Teil der Serie *We Got Front-Row Tickets*, die in Landschaften das Thema der Abwesenheit des Menschen verhandelt. Ihr Entstehungszeitpunkt fällt in das vierte Jahr, in dem der direkte und unverfälschte Kontakt mit ukrainischem Land unmöglich geworden war. Jedoch kann Distanz auch schön und fruchtbar sein. Wir beobachten die vom Krieg betroffene Landschaft und den Krieg selbst aus unterschiedlicher Distanz: Landschaft dient hier als Kulisse unseres Handelns, wie sie gleichzeitig selbst Handlung und Protagonistin ist. In der völligen Unmöglichkeit, diese Gebiete zu betreten, bleibt uns nichts anderes übrig als die genaue Beobachtung eines langsamen und brutalen Handlungsverlaufs, in dem wir keine Rolle mehr spielen.

Für die Serie verwendete Kateryna Aliinyk altes, dünnes, geklebtes Papier, das fragil und vergänglich ist. Es steht im Kontrast zur Dicke der Leinwand, Sinnbild für die zuvor bestehende, engere Verbindung der Künstlerin zum ukrainischen Terrain.

Anca Benera

*1977 in Bukarest, lebt in Wien

Arnold Estefán

*1978 in Bukarest, lebt in Wien

Rehearsals for Peace

2023, 2-Kanal-Videoinstallation, Farbe, Stereoton, 16:26 Min.

Heu, recycelte Holzbohlen, Äste, Textilien, Fell, militärisches Stativ, Peitsche und andere gefundene Materialien

Stellen Sie sich eine idyllische Landschaft vor: Die rhythmischen Bewegungen grasender Tiere fügen sich nahtlos in den Ablauf militärischer Übungen ein, Panzerfahrzeuge und Schafe existieren in einem surrealen Nebeneinander. Dieses eigenwillige Gegenüber bestimmt Alltag und Leben in Cincu, einem Dorf in Siebenbürgen im Zentrum Rumäniens.

Eine Legende aus dem 16. Jahrhundert erzählt die Geschichte der Frauenfigur Ursula, die, als Mann verkleidet, erfolgreich die damaligen osmanischen Besatzungsmächte vertrieb – und zwar mit Hilfe des Überschallgeräuschs einer Peitsche. Die Erzählung hat ihren Ursprung womöglich in Cincu, heute Standort einer der wichtigsten Militärübungszonen der NATO in Rumänien.

Rehearsals for Peace haucht der Legende von Ursula neues Leben ein. Der Film lässt die Peitschenhiebe in der heutigen, besetzten Landschaftsidylle einen geräuscmächtigen Zauber entfachen. Er portraitiert eine zeitgenössische Ursula, die sich den modernen Panzerfahrzeugen entgegenstellt und sich das Potenzial des lokalen Rituals zunutze macht. Dabei eignet sich die Figur auch Elemente aus dem choreografischen Vokabular des Militärs an, wie taktische Handzeichen, die sie mit der uralten Praxis des Peitschenknallens verknüpft.

Künstlerische Positionen

Stefaniia Bodnia

*2001 in Mariupol, lebt in Den Haag

Jack Dove

*1983 in London, lebt in London

Echoes on Porous Ground

2025, Stahlplatten, Audio-Installation

Wie der Abtrag von Sedimentschichten in der Förderung von Edelmetallen und Mineralien hinterlassen auch Kriegshandlungen eine durchlöchernde Landschaft, eine poröse Struktur mit klaffenden Hohlräumen und Einschlüssen innerhalb der Erdschichten. Die Arbeit zieht Parallelen zwischen persönlichem Trauma und „Geotrauma“, in dem sich die Schichtungen geologischer Formationen mit Vektoren der Macht kreuzen und zur Verkörperung von Gewalt, Ausbeutung und Krieg werden.

Das Bildmaterial kombiniert Gravuren mineralischer Porosität und performative Landschaftszeichnungen mit den Satellitenaufnahmen eines Bergbaugebiets in der Ostukraine, in dem Militäroperationen oberhalb und unterhalb der Erdoberfläche stattfinden. Quer durch diese Darstellungsebenen offenbart sich ein vertikales Kontinuum, das unterirdische und digitale Bereiche verbindet und alles umfasst, von der Mine bis zur Cloud.

Das Projekt verleiht so den Ressourcen eine Stimme – den Mineralien, dem Land, nichtmenschlichen Entitäten und menschlicher Arbeit – und betrachtet all dies als Material, an dem Macht ausgeübt wird. Metallplatten und skulpturale Gegenstände verwandeln sich in widerhallende Werkzeuge und lassen die Materie selbst sprechen.

Dieses Werk entstand mit Unterstützung des Atelierhaus Salzamt.

Sergey Bratkov

*1960 in Kharkiv, lebt in Berlin

Ohne Titel

2025, Kunstschaum, Acryl

Das Loch schafft einen Raum zwischen Betrachter*in und dem angenommenen Ereignis – weder erkennbar noch unbekannt, weder vertraut noch fremd. Die dem Objekt angetane Gewalt ruft vielfältige Assoziationen hervor: Eine visuelle Falle, die für die Betrachtenden eine physische (oder visuelle?) Erfahrung des Gleichgewichtsverlusts auslöst und sowohl körperliche als auch soziale Verletzlichkeit andeutet. Geometrische Ordnung wird durch Leere unterbrochen; dem menschlichen Streben nach Rationalität wird durch die Kraft von Erosion und Zerstörung der Weg abgeschnitten. Im Kontext des anhaltenden Krieges in der Ukraine spielt der jeweilige Hintergrund der Betrachtenden eine Schlüsselrolle in der Wahrnehmung des Lochs. Sehen sie es als Überbleibsel eines Beschusses oder Drohnenangriffs auf die verwundete Landschaft – oder ist es nur ein Alltagsgegenstand, der Spuren einer unbeabsichtigten Beschädigung trägt?

Künstlerische Positionen

Olia Fedorova

*1994 in Kharkiv, lebt in Graz

Land and Sky of Kharkiv

2022, Papierrollen und Permanentstift

Als Russland seinen großangelegten Krieg gegen die Ukraine begann, versank Kharkiv, die Heimatstadt der Künstlerin, aufgrund eines Stromausfalls in Dunkelheit. Über ein Jahr lang war es möglich, nachts die Sterne zu sehen – für eine zuvor stets mit elektrischem Licht durchflutete Stadt mit 1,5 Millionen Einwohnern eher ungewöhnlich. Doch konnte jedes nun sichtbare Licht am Himmel in Wirklichkeit eine Rakete oder eine feindliche Drohne sein.

Die zweite Arbeit basiert auf dem Kinderspiel „Himmel und Hölle“, bei dem der Boden in Abschnitte unterteilt wird. Die Spielenden müssen von Abschnitt zu Abschnitt springen, ohne die Linien zu überschreiten. Das ukrainische Land wird heute auf ähnliche Weise aufgeteilt, allerdings von Pionier*innen, die es Feld für Feld durchkämmen und ihre Minenräumarbeit verrichten. Bei diesem Spiel gibt es keine sicheren Felder.

Daria Koltsova

*1987 in Kharkiv, lebt in Paris

Witnesses

2024, Buntglas, Metall

Die Arbeit thematisiert die Beziehung zwischen Erinnerung, gebauter Umwelt und Vorstellungswelt. Sie führt so die Praxis der Künstlerin fort, die Fragilität von Landschaften und Objekten in ihrer Koexistenz mit der Fragilität des Menschen zu verdeutlichen.

Die Skulpturen der Arbeit *Witnesses* bewohnen die Bruchstücke eines verlorenen Landes. Sie schaffen eine verdorrte, verbrannte Landschaft zum Durchwandern, deren Unvollständigkeit und subtile Zerbrochenheit die Trauer der Erde in einer kraftvollen Poetik der Erinnerung einfängt. Das verwendete schwarze Glas ist seiner Hauptfunktion – Licht durchscheinen zu lassen – beraubt: Undurchsichtig macht es das Trauma sichtbar und stellt dieses unter der definierten Form der Skulpturen zur Schau. Die Sonnenblumen zerstören das Licht und verwandeln sich in trauernde Wächter. Das Anliegen der Künstlerin, der Natur zu gedenken, mündet so angesichts der ukrainischen Sonnenblumen- und Weizenfelder, die im Zuge der aktuellen russischen Invasion verbrannt wurden, im wütenden Schaffen stacheliger und unheimlicher Sonnenblumen. Wie die Schatten von generationsübergreifenden Traumata und Geschichten der Unterjochung drängen sie sich gewaltsam in die Gegenwart.

Künstlerische Positionen

Elena Kristofor

*1983 in Odessa, lebt in Wien

Wie eine Geranie rot

2025, Installation (Leinwand, Papier, Tusche, Glas, Fotografie)

Die Künstlerin Elena Kristofor beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit menschlicher Intervention in der Landschaft, einem zentralen Thema des Anthropozäns. Ihre eigene persönliche Geschichte von Migration und die damit verbundenen Fragen nach Heimat und Zugehörigkeit bilden den Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Auseinandersetzung.

In ihrem neu für die Ausstellung entstandenen Projekt spielen Geranien eine besondere Rolle. Diese homonyme Blume ist in Österreich weit verbreitet und symbolisiert für viele Menschen Heimat, Tradition und familiäre Geborgenheit. In der Ukraine, Elena Kristofors Heimat, trägt „Geranie“ jedoch eine ganz andere, schwerwiegende Bedeutung: Es ist der Name einer russischen Angriffsdrohne, die das Land bombardiert und zerstört. In ihrer Arbeit thematisiert sie die Ambivalenz der Geranie, verbindet Luftbildaufnahmen aus ihrem eigenen Archiv mit Kartografie und lässt die Drohnen Gedichte schreiben.

Ihor Okunieiev

*1989 in Kyiv, lebt in Kyiv

Fields

2024, Sound Installation, 10 Min.

Ohne Titel

2024, Fotografie auf Aludibond

Ohne Titel

2023, Fotografie auf Aludibond

Als Teil eines sich stetig entwickelnden Werkkomplexes fängt *Fields* die Atmosphäre der Landschaft ein, die den Künstler während des Krieges umgab. Die synthetisierten Rhythmen der Komposition werden ergänzt durch Außenaufnahmen in gefrorenen Wäldern und die „kalten“ Klänge der Winternatur. Eine Spur symbolischer und persönlicher Erinnerung wird so zu einem lebendigen Fragment im Strudel der Geschichte. Ihor Okunieiev schafft eine minimalistische Klanglandschaft des ukrainischen Winters, in der sich die Geräusche von Regen und Wind mit dem Klang von Bombeneinschlägen verbinden.

Begleitet von zwei Fotografien, die der Künstler in der Ostukraine aufnahm, unterstreicht das Werk die Materialität der Landschaft und bietet einen Blick aus niedrigerer Warte. Die Erde wird als bewohnbarer, beinahe selbst handlungsfähiger Raum dargestellt, der als provisorischer Schutz für menschliche Körper dient. Der aufgenommene Ort weist keine besonderen Merkmale auf und verdeutlicht so die Universalität der Situation, unabhängig vom Standort: Angesichts des Krieges verschwindet die Zivilisation im Untergrund.

Die Soundarbeit wurde für die Ausstellung *Against Sun and Dust 5th Edition: Cyprien Gaillard* in Auftrag gegeben.

Künstlerische Positionen

Lesia Vasylichenko

*1990 in Kyiv, lebt in Oslo

Tachyones

2022, HD Video, 8 Min / Archivmaterial, Fotografien, Youtube-Clips, Überwachungs- und Drohnenaufnahmen, Nachrichtenmitschnitte

Night

2025, HD Video, 6 Min. / Material des H.S. Pshenychnyi Central State Cinema, Foto- und Tonaufnahmen der Ukraine und aus dem Familienarchiv der Künstlerin, Postkarten, Youtube-Clips, Überwachungs- und Drohnenaufnahmen, Nachrichtenmitschnitte, Videos von der Kriegsfront

Wenn wir die Sterne beobachten, sind sie womöglich längst verschwunden – doch ihr Licht erreicht uns auch noch nach Millionen von Jahren. Wie dieses Licht überwinden auch Informationen technische, zeitliche und politische Barrieren. *Night* und *Tachyones* entfalten sich als mediale Bildarchäologien, in denen jedes technologische Zeitalter seine eigene Zeitspur hinterlässt.

Night rekonstruiert ein Jahrhundert ukrainischer Nacht, indem es Videoaufnahmen des Nachthimmels von 1918 bis 2025 miteinander kombiniert. Vasylichenko verwandelt Linearität in Gleichzeitigkeit: Das Video stellt eine ununterbrochene Nacht dar, in der sich in stetem Fluss ein ganzes Jahrhundert entfaltet. Anhand von Aufnahmen von Stromausfällen und Artilleriebeschuss zeigt das Werk, wie der Krieg die Nacht in einen Raum der Angst und Angreifbarkeit verwandelt, und spiegelt so die generationenübergreifende Kontinuität von Traumata.

In Anlehnung an Jacques Derridas Konzept der Hauntologie zeigt die Künstlerin auf, wie die Nacht dominante Wissenssysteme auslöscht und in sich alles Ungeschriebene und Undokumentierte birgt – die verborgenen Stimmen derer, die die Geschichte miterlebt haben, aber ungehört bleiben und auf einen Zeitpunkt warten, wieder aufzutauhen. Die Nacht enthüllt eine Vergangenheit, die nie ganz verschwunden war, sondern als Geist der Geschichte immer wiederkehrt, Gegenwart und Zukunft prägt.

Tachyones leitet seinen Titel vom Begriff des „Tachyon“ ab, einem hypothetischen Teilchen, das sich schneller als mit Lichtgeschwindigkeit bewegt. Die Arbeit zeigt Sonnenaufgänge von 1990 bis 2022 und verdichtet so dreißig Jahre Geschichte zu einem einzigen Ereignis. Hunderte von Fotografien, die die Künstlerin aus unterschiedlichen Quellen gesammelt hat, werden zusammengefügt zu einer maschinell generierten Erinnerung an die Morgendämmerung. Das Video reflektiert über prophetische Technologien und den Einfluss künstlicher Intelligenz auf die Konstruktion von Erinnerungen. *Tachyones* dauert acht Minuten – die Zeit, die das Sonnenlicht benötigt, um die Erde und das menschliche Auge zu erreichen.

Kunstraum Memphis

Hollow Earth

12.11.25 – 05.12.26

Parallel zur Schau im Lentos Kunstmuseum zeigt der Kunstraum Memphis in unmittelbarer Nähe zum Museum die Kooperationsausstellung *Hollow Earth*.

Künstler*innen:

Anatoly Belov

Dana Kavelina

Lada Nakonechna

Victoria Pidust

Olia Sosnovskaya

Vova Vorotnirov

Kuratoren: Serge Klymko, Jakob Dietrich

Kunstraum Memphis

Untere Donaulände 12, 4020 Linz

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr, 14–18 Uhr

www.memphismemph.is



Programm

Di. 11.11.25	Eröffnung	19:00	Eintritt frei
---------------------	------------------	--------------	----------------------

Begrüßung: Hemma Schmutz (Direktorin Lentos Kunstmuseum Linz)
Grußworte: Vasyl Khymynets (Botschafter der Ukraine in der Republik Österreich)
Einführung: Serge Klymko, Sarah Jonas (Kurator:innen)
Eröffnung: Dietmar Prammer (Bürgermeister der Stadt Linz)

Mit einer Performance von Olia Sosnovskaya und Musik von Vova Vorotniiov.

Ab 20.00 Uhr eröffnet die Kooperationsausstellung im Kunstraum Memphis.

Mi. 12.11.25	Künstler:innengespräch	17:00 - 18:00	Eintritt frei mit Ausstellungsticket
---------------------	-------------------------------	----------------------	---

Künstler:innen der Ausstellung sprechen mit den Kurator:innen Sarah Jonas und Serge Klymko über ihre Arbeiten (in englischer Sprache).

Do. 04.12.25	Kurator:innenführung	17:00 - 18:00	Eintritt frei mit Ausstellungsticket
---------------------	-----------------------------	----------------------	---

Serge Klymko und Sarah Jonas führen durch die Ausstellung (in englischer Sprache).

Di. 09.12.25	Baby-Tour	10:30 - 11:30	Kosten: Nur Museumseintritt
---------------------	------------------	----------------------	------------------------------------

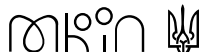
Ein entspannter Rundgang durch die Ausstellung, der ganz auf die Bedürfnisse von Besucher*innen mit Baby abgestimmt ist.

Daten & Fakten

Ausstellungstitel	Kyiv Biennale 2025 Vertical Horizon
Ausstellungsdauer	12.11.25 bis 06.01.26
Gesprächspartner:innen bei der Pressekonferenz	Hemma Schmutz (Direktorin Lentos Kunstmuseum) Serge Klymko & Sarah Jonas (Kuratorin:innen) Georg Schöllhammer (Gründer tranzit.at) Dietmar Prammer (Bürgermeister)
Ausstellungsort	Lentos Kunstmuseum, OG In der Ausstellung <i>Die Sammlung</i>
Credits	Kurator*innen: Serge Klymko (UKR), Sarah Jonas (AT) Die Ausstellung ist eine Kooperation des Lentos mit der Kyiv Biennale und dem Verein tranzit.at. Gefördert vom Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport, ERSTE Stiftung, dem Berliner Künstlerprogramm des DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) und RIBBON International. Das Werk <i>Echoes on Porous Ground</i> von Stefaniia Bodnia und Jack Dove entstand mit Unterstützung des Atelierhaus Salzamt.

tranzit.at

МІНІСТЕРСТВО КУЛЬТУРИ ТА
ІНФОРМАЦІЙНОЇ ПОЛІТИКИ УКРАЇНИ



ERSTE
Stiftung



RIBBON

Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

BERLINER
KÜNSTLER*
PROGRAMM

DA
AD

ЦЕНТР ВІЗУАЛЬНОЇ КУЛЬТУРИ
VISUAL CULTURE RESEARCH CENTER

Eintritt	€ 11, ermäßigt € 9 / € 5
Pressekontakt	Rosalie Siegl Festnetz: +43 (0) 732/7070-3603 Mobil: +43 (0) 664 784 271 68 rosalie.siegl@lentos.at Ernst-Koref-Promenade 1 4020 Linz
Web & Social Media	lentos.at facebook.com/lentoslinz instagram.com/lentoslinz



Bildmaterial

Pressebilder

Pressebilder sowie Ausstellungsansichten stehen für die Dauer der Ausstellung auf unserer [Website](#) bereit. Lizenzfreie Nutzung unter Angabe der Bildcredits ist nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zu den jeweiligen Ausstellungen und in branchenüblichen Bild-Text-Relationen erlaubt. Spezifische Verwendungen und Sonderformate (z.B. Coverabbildungen, Großformate, etc.) sind nur nach vorheriger Abklärung mit den jeweiligen Urheber*innen bzw. ggf. der Bildrecht Wien als deren Vertretung möglich.

**Museen der Stadt Linz GmbH
Lentos Kunstmuseum Linz
Ernst-Koref-Promenade 1
4020 Linz**

www.lentos.at

